



## Hörschäden erkennen

In Deutschland werden im Jahr zwischen 1.800 und 2.400 Kinder mit einer beidseitigen und ca. 200 Kinder mit einer einseitigen Hörschädigung geboren. Im Durchschnitt sind die Kinder drei Jahre alt, bis ihre Hörschädigung von einem Facharzt diagnostiziert wird. Bis zu 90 Prozent aller Kinder haben bis ins Schuleintrittsalter eine akute, eitrige Mittelohrentzündung durchgemacht. In der Regel handelt es sich hierbei um einen Paukenerguss, eine Sekretansammlung hinter dem Trommelfell, die über die Eustachische Röhre nicht in die Nase ablaufen kann. Bei einer akuten Mittelohrentzündung ist das Trommelfell-Gehörknöchelchen-System außer Kraft gesetzt, es kann nicht schwingen. Infolgedessen kommt es zu einer temporären Schwerhörigkeit, die die Kommunikationsfähigkeit des Kindes während der Krankheit einschränkt. Epidemiologische Studien belegen, dass die Zahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit nachweisbarem Innenohr-Hörverlust ansteigt. Bereits vier Prozent der sechs- bis siebenjährigen Kinder haben danach eine Hochtonschwerhörigkeit. Bei einer Untersuchung von 580 Schülerinnen und Schülern zwischen 14 und 19 Jahren wurde bei 18 Prozent eine beginnende Lärmschwerhörigkeit festgestellt.

Die Beeinträchtigung der auditiven Wahrnehmung kann für Kinder zu erheblichen Schwierigkeiten in der gesamten Entwicklung führen. Ein gesundes Hörvermögen ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Sprach-, Lese- und Schreibentwicklung und bildet die Grundlage jeder menschlichen Kommunikation und der kulturellen und gesellschaftlichen Teilhabe. Neben einer sprachlich-kommunikativen Beeinträchtigung kann eine nicht erkannte Schwerhörigkeit zu Defiziten im emotional-sozialen, motorischen und kognitiven Bereich führen, mit Auswirkung auf die Entfaltung des sprachlogischen Denkens und Handelns als auch auf das Lern- und Arbeitsverhalten der Kinder. Kinder bemerken einen Hörschaden, der ggf. nur leicht und vielleicht auch nur einseitig ist, selber meist nicht. Die anderen Sinne helfen das Defizit auszugleichen, den Verlust der vollen Hörfähigkeit zu kompensieren.

Für Kinder mit leichten, ggf. nur temporären Hörproblemen, vielleicht ausgelöst durch eine Mittelohrentzündung, sind eine gute Akustik in der Klasse und eine ruhige und entspannte Lernatmosphäre besonders wichtig. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass in Klassenräumen, in denen die für geistige Tätigkeiten empfohlenen 55 dB(A) herrschen sollten, spielend bis zu 65 oder gar 75 dB(A) erreicht werden. Immer mehr Studien stellen übereinstimmend fest, dass die Sprachverständlichkeit in Klassenräumen aufgrund zahlreicher Akustikfehler so beeinträchtigt ist, dass die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit „von gut hörenden“ Schülerinnen und Schülern und damit natürlich auch die Leistungsfähigkeit der Lehrerinnen und Lehrer dadurch gravierend reduziert wird (ausführliche Informationen zum Thema siehe Lehrerfachtext „Klassenraumakustik“).

## Aber wie kann man Hörstörungen erkennen?

In jeder Grundschule ist der Zahnarztbesuch selbstverständlich geworden. Auch ein Sehtest wird mittlerweile an vielen Grundschulen regelmäßig durchgeführt. Warum sollte nicht auch ein Hörgeräteakustiker oder ein HNO-Arzt regelmäßig eingeladen werden, um die Hörfähigkeit der Kinder zu testen? Unternehmen Sie doch im Rahmen der Auditorix-Hörspielwerkstatt eine Exkursion zum Hörgeräteakustiker, der sicher gerne bereit ist, den Kindern einiges über das Hören zu erzählen. Er kann Ihnen und den Kindern bestimmt auch einmal die technisch hoch entwickelten, kleinen und übrigens sehr modischen Hörgeräte präsentieren, die es für Kinder in vielen bunten Farben gibt.

Anzeichen, die auf eine Hörstörung bei Kindern hinweisen können, sind:

- auffallend häufiges Nachfragen
- der Mund des Sprechers wird beim Zuhören fixiert
- häufig falsche Wiedergabe bzw. Vertauschen ähnlich klingender Wörter
- keine Reaktion, wenn man von hinten angesprochen wird
- häufiges Missverstehen einfacher Anweisungen und nur unvollständiges Ausführen derselben
- Schallquellen können nur mit Blickkontakt akustisch geortet werden
- einzelne Stimmen können aus einem Stimmengewirr nicht herausgefiltert werden
- undeutliche Aussprache, Weglassen von Wörtern oder Satzteilen, Nuscheln
- eintönige Sprachmelodie
- auffallende Geräuschempfindlichkeit (Kind hält sich bei Lärm schnell die Ohren zu)
- Reime, Lieder, Verse werden nur schwer behalten
- das Nachsprechen, Wiederholen oder Nachklatschen eines Rhythmus fällt besonders schwer

Unsere Hör-Spiele können ggf. hilfreich sein, einen Anfangsverdacht zu überprüfen.